



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Das schmiedeiserne Grabkreuz

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.57.202

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-40465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-40465)



DER BISCHOF VON INNSBRUCK

D a s s c h m i e d e i s e r n e G r a b k r e u z

Wenn ich hier als Vorwort einen kleinen Lobgesang auf das schmiedeiserne Grabkreuz anstimme, dann schwingt bei diesem Lied ein dankbares Echo mit.

In meiner Erinnerung steigen viele Bilder von Bergfriedhöfen Tirols auf, die ich besucht habe, und die einen stillen Frieden und eine Kultur des Todes ausgestrahlt haben, die man nicht überall in der Welt findet. Und auf diesen Äckern blühen in tausend Formen die handgehämmerten Kreuze.

Es ist gar nicht leicht zu sagen, was ihren Zauber ausmacht. Sicher gibt es auch andere würdige Grabdenkmalformen in Stein und Holz. Aber das Schmiedeeisenkreuz hat noch mehr als seine landschaftsgebundene Bodenständigkeit. Es ist würdig - aber es gerät kaum in Gefahr, pompös zu wirken. Es trotzt dem Wetter und den Jahren - und ist trotzdem grazil. Es wahrt den Ernst des Kreuzes und das dunkel-schwere Metall des Todes - aber es ist trotzdem fröhlich überformt, mit Schnörkel und Blume, Blatt und Zierat, und da und dort einem Tupfen Gold. Friedhöfe mit diesen Kreuzen blitzen in der Sonne, und wenn man denkt, was die Menschheit an Wucht und Schwere in ihre Gräber hineingestaltet hat, angefangen von den Dolmen der Vorzeit, über die Pyramiden bis zu manchen überdimensionierten Heldengräbern (von denen die Geehrten nicht viel gehalten hätten, ich weiß es), - dann sind die schmiedeeisernen Kreuze eine Botschaft vom Erlöstsein, kleine Signale der Herrlichkeit, Chiffren von Auferstehung und ewiger Heimat.

Wie ich höre, soll das Handwerk des Kunstschmieds Nachwuchsprobleme haben. Ich würde das zu tiefst bedauern. Ich habe in meinem Amt überhaupt einen großen Respekt vor dem Kunsthandwerk in Tirol bekommen, dem ja ein guter Teil der Schönheit unserer Kirchen, Kapellen und Friedhöfe anvertraut ist. Und das schmiedeeiserne Kreuz wird nie eine raffinierte Maschine mit Computerprogrammierung stanzen. Das wird immer ein künstlerischer Handwerker mit Herz und Hand schmieden, wie einst und je, und die Kundschaft dürfte auch nicht ausgehn.

Ich möchte, daß die schmiedeeisernen Kreuze weiter auf den Gottesäckern blühen. In ihnen blüht auch ein Glaube an das Erlöstsein und die Vollendung. Nur dann, wenn dieser Glaube stirbt, wären sie eigentlich sinnlos. Schmiedeeiserne Kreuze verlangen Echtheit, und ein Herz voll Hoffnung.

Dr. Reinhold Stecher
Bischof von Innsbruck